№ 4286. Dienstag, 18. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Reg.-Präsidenten Grafen v. Zedlitz-Trützschler zu Liegnitz bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädicat „Excellenz" zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen ½2 Uhr Nachmittags.

Paris, 18. Juni. Der „Moniteur" meldet: Rheumatismus zwang den Kaiser, zwei Tage lang das Bett zu hüten; gegenwärtig ist derselbe wiederhergestellt.

Wien, 18. Juni. Prinz Humbert von Italien wird demnächst hier erwartet. In diplomatischen Kreisen betrachtet man diesen Besuch als eine Einleitung zu intimeren Beziehungen, welche durch das Zusammentreffen der Souveraine von Oesterreich und Italien besiegelt werden sollen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 17. Juni. Der Ministerialrath Graf Taufffirchen ist gestern von Stuttgart zurückgekehrt und hat sich nach Berlin begeben.

Paris, 17. Juni. Der „Moniteur" meldet: Der Kaiser hat wegen leichten Unwohlseins den gestrigen Empfang in den Tuilerien nicht abhalten können. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden, welche gestern angekommen sind, sowie der Graf und die Gräfin von Flandern sind von der Kaiserin empfangen worden.

Paris, 17. Juni. „Patrie" theilt mit, daß die Kammern bis zum 15. Juli das Budget discutiren werden, die Gesetze über die Armee, die Presse und das Vereinsrecht aber erst in der Anfangs November beginnenden Session. — Nach officiösen Zeitungen ist der Kaiser von seinem Unwohlsein, welches nur die Folge einer leichten Erkältung war, vollständig wiederhergestellt. — „Etendard" meldet, daß die Collectivnote, in welcher die Schutzmächte eine Untersuchung über die Lage Candias vorschlagen, der Pforte am 15. d. übergeben ist.

Paris, 16. Juni. Der Vicekönig von Aegypten traf heute ein, wurde auf dem Bahnhofe mit militairischen Ehren empfangen und fuhr mit seinem Gefolge nach den Tuilerien, wo er den Pavillon Marsan bewohnen wird. — Der Erzbischof von Paris reist nächsten Dienstag nach Rom.

Frankfurt a. M., 17. Juni. Effecten-Societät. Matt, geringes Geschäft. National-Anleihe 55⅜, Credit-Actien 179½, 1860er Loose 71⅞, 1864er Loose 73, Steuerfreie Anleihe 49⅞, Amerikaner 77⅞.

Wien, 17. Juni. Abendbörse. Auf Pariser Notirungen flau. Credit-Actien 187,20, Nordbahn 173,00, 1860er Loose 89,10, 1864er Loose 77,40, Staatsbahn 233,20, Galizier 234,50.

Triest, 17. Juni. Der Lloyd-Dampfer „Progresso" ist heute Morgen mit der ostindischen Ueberland-Post aus Alexandrien hier eingetroffen.

Paris, 17. Juni, Nachm. Matt. 3% Rente 69,30 coup. dét., Italienische Rente 52,20, Amerikaner 82⅞.

Stettin, 17. Juni. [Wolle.] Der hiesige Wollmarkt war nach sehr lebhaftem Geschäft um 10 Uhr Vormittags beendigt. Der Preisaufschlag gegen das verflossene Jahr betrug 15—18 Rt. Hauptkäufer waren zollvereinsländische Kämmer und Berliner Händler. Die Zufuhren waren kleiner als man erwartet hat (ca. 15,000 Ctr., gegen 25,000 Ctr. im Vorjahr), die Wäschen gut. Bezahlt wurden vorpommersche Wollen 64—65 Rt., hinterpommersche Mittelwollen 66—68 Rt., feine, die sonst von Engländern gekauft wurden, 69—72 Rt., ausnahmsweise auch 73 Rt.

Bayerns Zurückhaltung.

Die Präliminarverabredungen vom 4. d. M. über die Verfassung des künftigen deutschen Zollbundes, deren Inhalt unsere Leser kennen, sind von Baden, Württemberg und Hessen-Darmstadt angenommen. Bayern zögert noch mit seiner Beitrittserklärung. Das giebt der „Köln. Ztg." Veranlassung, auf den Gedanken Gewicht zu legen, Bayern könnte sich vom bisherigen Zollbunde ganz lossagen und sich dagegen an Oesterreich anschließen. Man kann zwar bei der Unberechenbarkeit der Regierungsentschlüsse nie voraussagen, wohin sich das Blatt endgiltig wenden wird. Doch scheint uns diese Annahme so ganz und gar unhaltbar, ebenso wie die einer völligen zoll- und handelspolitischen Isolirung Bayerns, daß wir nach wie vor an den Eintritt Bayerns in den erweiterten deutschen Zollbund auf Grund der Vereinbarungen vom 4. d. M. fest glauben.

Bayerns Isolirung ist schon deßhalb nicht denkbar, weil Bayern am allerwenigsten in dem gegenwärtigen Augenblick den Verlust an Zoll- und Steuereinnahmen ertragen könnte, welchen eine Sonderstellung der Art wegen der ungleich größern Verwaltungskosten zur Folge haben müßte. Man hat zwar in Bayern wiederholt gegen diesen Einwand das Beispiel Belgiens, der Schweiz 2c. geltend gemacht, aber dieser Trost ist bisher wenigstens nie im Stande gewesen, die finanziellen Opfer weniger schwer in die Wagschale fallen zu lassen. Dazu kommt, daß die bayerische Industrie sowohl wie die bayerische Consumtion den freien Verkehr mit dem zollverbündeten Deutschland nicht ohne schwere Opfer lösen könnte. Auch das weiß man in Bayern zu gut und zieht es wohl oder übel in Rechnung bei der Endentscheidung.

Wollte man nun aber auch glauben, daß diese beiden übeln Folgen der Isolirung durch einen Anschluß an Oesterreich vermieden oder auch nur zum Theil vermieden werden könnten, so ist dieser doch aus vielen anderen Gründen, von denen wir nur einige kurz berühren wollen, nicht auszuführen. Bayern besteht aus zwei gesonderten Theilen. Nur das diesseits des Rheins gelegene Bayern könnte mit Oesterreich einen Zollbund schließen. Die bayerische Rheinpfalz (108 □Ml. mit einer Bevölkerung von ca. 700,000 Einw.) liegt mitten im deutschen Zollbund, müßte sich also, wenn es nicht ganz freies Verkehrsterritorium werden sollte, diesem Bunde anschließen oder etwa — mit Frankreich in ein Zollbündniß treten. Bayern entginge also einer theilweisen Unterordnung unter den deutschen Zollbund in keinem Fall. Denn daß es die Pfalz ganz frei geben oder sich an Frankreich anschließen würde, ist Beides nicht denkbar. Wenn es sich aber einmal mit dem deutschen Zollbunde überhaupt einlassen muß, dann treten die finanziellen und volkswirthschaftlichen Gründe für den Eintritt mit dem Gesammtgebiet in den letztern so sehr in den Vordergrund, den Aussichten gegenüber, die ein Anschluß an Oesterreich eröffnen, daß die Entscheidung nicht zweifelhaft sein kann. Ferner sind die österreichischen Geldwirren ein so gut wie unübersteigliches Hinderniß eines Verkehrsbundes mit Oesterreich. Sowohl vor dem österreichischen Papier, wie vor der österreichischen Silberscheidemünze, den geringhaltigen 6 Kreuzer- (10 Neukreuzer-) stücken hat man in Bayern von jeher im ganzen Volke eine unüberwindliche Scheu gehabt. Was soll aber freier Verkehr mit einem Gebiete nützen, mit dessen Valuta man nichts zu thun haben will, vor dessen Finanzverhältnissen man Grauen empfindet? Dazu kommen noch die Monopole in Oesterreich, die hohen Eingangszölle, die Oesterreich, Bayern zu Liebe, nicht aufgeben könnte u. s. w. Der Zollbund mit Oesterreich ist für Bayern, mögen ihn die Ultramontanen, alle Freunde Oesterreichs und des bayerischen Particularismus und die Feinde der Vereinigung mit Norddeutschland noch so heiß wünschen, eine wirthschaftliche Unmöglichkeit, über die Regierung und Landtag nie hinwegkämen.

Bayern wird also in den deutschen Zollbund treten müssen. Am wenigsten wird das der bayerische Ministerpräsident, der selbst Großindustrieller ist, verkennen. Daher sollte der Termin der formellen Entscheidung für die Frage um keine Stunde zu weit hinaus gerückt sein, damit das frivole Spiel der Gegner des Anschlusses an die Reformen im deutschen Zollbunde in Bayern, welches die französische Handelsvertragsgeschichte so sehr verunziert, nicht noch einmal zum Nachtheil des Gesammtvaterlandes Raum bekäme.

Die preußische Regierung hat bisher zwei Fehler in Bayern gemacht. Ihren Einfluß am Hofe und in den Regierungskreisen hat sie viel zu wenig zu fördern gesucht und um die ihren Interessen günstig gestimmte Partei im Volk hat sie sich gar nicht gekümmert. Dagegen hat sie bei allen Entscheidungen eine schwächliche Langmuth gegen bayerische Sondergelüste an den Tag gelegt. In Vergleich mit den Bemühungen der österreichischen Regierung am Hofe, in den Regierungskreisen, in der Presse, im bayrischen Volk aller Klassen sind preußische gar nicht zu bringen. Trotzdem hat Preußen in Bayern Siege erfochten, nicht etwa bloß durch die Schlacht von Sadowa, sondern durch die Macht der von ihm vertretenen guten Sache, für die es in Bayern Herz und Urtheil von Einfluß genug giebt. Die deutsche Partei in Bayern, die deutsch denkt und handelt, und die bei den schwebenden Fragen Interessirten haben den Sieg vermittelt, und wenn es manchmal scheint, als ob der Einfluß dieser Elemente zu gering ist im bayerischen Volk gegenüber dem Ultramontanismus, Particularismus 2c., so ist das zuerst oftmals mehr Schein als Wirklichkeit, dann aber auch nicht zu verwundern, wenn man bedenkt, daß nicht allzu viel von Deutschland her geschehen ist, um den Einfluß und das Ansehen dieser Elemente in ihrem engeren Vaterlande zu stärken. Bei der Zollbundfrage sollten sich diese Uebelstände nicht wiederholen.

Politische Uebersicht.

Die Nachricht, daß die Regierung beabsichtigt, eine Erhöhung der Tabakssteuer zu beantragen, wird von verschiedenen Seiten bestätigt. Vor einigen Tagen hat der Steuerrath Barniko in Berlin die bedeutenderen Tabaksfabrikanten Berlins zusammenberufen und ihnen die in Aussicht genommenen Aenderungen mitgetheilt. Danach soll die Steuer pr Ctr. eingeführten Rohtabak von 4 auf 10 Rt. und die Steuer für inländischen Tabak pr Morgen von 3 auf 10 Rt. erhöht werden. Die Fabriken werden unter Controle der Steuerverwaltung gestellt, je 50 Cigarren, desgleichen jedes Packet Rauch- und Schnupftabak mit einer Plombe versehen u. s. w. Die Steuer erfährt nach diesem Project eine vierfache Erhöhung, denn während sie sich bisher auf 2 Sgr. pr Kopf stellte, wird sie künftig 8 Sgr. pr Kopf betragen.

Die „Voss. Ztg." bringt eine ähnliche Nachricht, die uns aber darin sehr unwahrscheinlich vorkommt, daß der Steuer-Rath Barniko das Tabaksmonopol in Aussicht gestellt haben soll. Das wäre vollständig unbegreiflich.

Nach einer Nachricht der „B.- u. H.-Z." wird für das Zollvereinsgebiet auch die Einführung einer Moststeuer beabsichtigt. An tief eingreifenden Finanzvorlagen wird es also dem Reichstage nicht fehlen.

Es wird behauptet, daß der ehemalige Herzog von Nassau die fast zum Abschluß gediehenen Verhandlungen über seine Abfindung plötzlich abgebrochen hat. Er sowohl, wie der entthronte König von Hannover, der sich ebenfalls zu Verhandlungen herbeigelassen hatte, haben sehr hohe Ansprüche erhoben. In Nassau fürchtet man bekanntlich, daß dem frühern Regenten durch Ueberlassung von Domainen ein schädlicher Einfluß auf die wirthschaftlichen Verhältnisse des Landes gewährt werden möchte. Wir müssen aber überhaupt wünschen, daß die Länder nicht allzu hoch für die früheren landesherrlichen Familien belastet werden. Dies muß bei den Abfindungen unbedingt berücksichtigt werden, damit nicht am Ende beim Verschwinden einer Anzahl deutscher Staaten die Belastung des Volkes für die regierenden Familien statt abzunehmen noch wachse. Die Anerbietungen mehrerer Fürsten kleinerer Staaten, auf die Regierung zu verzichten, sollen auch hauptsächlich deshalb zu keinem Resultat geführt haben, weil übertriebene Vermögensansprüche erhoben wurden, namentlich

Die Existenzfrage der Beischläge in Danzig.

(S. No. 4282 d. Ztg.)

(Schluß.) Gegenwärtig bestehen in Betreff der Erhaltung der alterthümlichen, historischen oder künstlerischen interessanten Gegenstände unserer Stadt zwei Parteien, welche sich zu schroff entgegenstehen und dadurch Vieles verderben.

Die eine Partei will Alles erhalten, will aus Liebe zum Schönen und Interessanten, zuweilen freilich auch nur des Alterthümlichen, den modernen Bedürfnissen der Neuzeit gar kein Recht einräumen, will daher auch die Beischläge überall unversehrt erhalten und würdig restaurirt wissen.

Die andere Partei dagegen will unter dem Deckmantel des socialen und politischen Fortschritts alles Alterthümliche vertilgen, will aus Danzig eine Stadt modernsten Ansehens machen, mit langweiligen Mieth-Casernen, die Façaden beklebt mit Kalkputz, Gyps und Cement, und gewährt dem Scheinwesen des augenblicklichen[1]) pecuniären Gewinns halber oft genug Unterstützung. Doch dürfte es schwer werden, ohne gänzliche Zerstörung der Stadt durch ein Bombardement oder ausgedehnte Brände, welche, Dank unserer Feuerwehr, heute aber wohl kaum noch möglich sind, die Stadt so zu verändern, daß sie den betr. Anforderungen entspricht.

Man kann wohl die schönen Einzelheiten entfernen, das Charakteristische des Straßenprospectes zerstören, und Nüchternes, Charakterloses an die Stelle setzen, aber man kann die krummen, engen Gassen Danzigs nicht in gerade, breite Straßen, die kleinen Häuser nur sehr schwer und in einzelnen Fällen in große Miethhäuser nach Berliner Art verwandeln. — Diese der Zahl nach natürlich bei Weitem größere Partei will unter allen Umständen die gänzliche Beseitigung der Beischläge, angeblich vorzüglich zur Verbreiterung der Straßen für den Verkehr, zur Anlage bequemer Trottoirs. Und so sehen wir denn bereits ganze Straßen ihrer Beischläge beraubt. In der Schmiedegasse ist der letzte (vor dem Hause No. 14) vor einigen Wochen gefallen, auf der Pfefferstadt stehen von 67 Beischlägen nur noch sieben. In der Langgasse fehlen an den 85 Häusern bereits 40 Beischläge, meist in langer Reihe neben einander. In den engeren, in nordsüdlicher Richtung laufenden Nebenstraßen, welche die Verbindung der Hauptstraßen vermitteln, sind sie entweder schon ganz (Gerbergasse, Portechaisengasse, Plautzengasse, Matzkauschegasse 2c.) oder doch theilweise (Scharrmachergasse, Fleischergasse, Poggenpfuhl) entfernt.

Und was hat die Stadt an Stelle der künstlerisch bedeutenden Beischläge gewonnen? — Etwa bequeme Trottoirs? — Durchaus nicht. In der Schmiedegasse und auf der Pfefferstadt, wo solche sehr leicht herzustellen waren, ist das Trottoir so beschaffen, daß der Fußgänger dasselbe nur in seltenen Fällen längere Strecken hinter einander benutzen kann. Die so häufig geöffneten Fallthüren der Keller auf der Pfefferstadt, in der Gerbergasse (wo sie sogar des Abends im Dunkeln zuweilen offen stehen) zwingen den Fußgänger oft genug vom Trottoir über den breiten schmutzigen Rinnstein auf den Straßendamm hinüber zu treten. In der Schmiedegasse ist das Trottoir auf der (vom Holzmarkt kommend) rechten Seite selbst bei Tage gänzlich unbrauchbar. Auf der linken Seite liegt es z. B. auf einer Länge von 60 Schritt vor sechs Häusern in sieben verschiedenen Niveaux und besteht aus vier verschiedenen Materialien, nämlich Granit-Platten, Pflaster aus kleinen unregelmäßigen Feldsteinen, Holz und geschliffenen Marmor-Platten. Dazu kommen denn, vor vielen Häusern, noch Fallthüren von Holz oder Eisen, welche beim Auftreten nachgeben. Der Fußgänger muß also bei Tage sehr vorsichtig gehen, ist genöthigt Abends das Trottoir meist ganz zu meiden. Außerdem sind die geschliffenen Marmor-Platten (Schmiedegasse und Gerbergasse) bei Regen und Schneefall so sehr glatt, daß die darauf nicht achtenden Fußgänger oft genug in Gefahr kommen, Arme und Beine zu brechen. Auch die die Ebene des Trottoirs unterbrechenden Rinnensteine, die vortretenden Treppenstufen vor den Hausthüren 2c. sind ein unangenehmes Hinderniß. Selbst vor den Häusern Langgasse 1—3 und Jopengasse 25—27, wo ein Besseres leicht zu erreichen war, liegen die Trottoir-Platten in verschiedenen Niveaux. — In Bezug auf die Ausführung besser sind die Trottoirs nun zwar im Glockenthor, in der Matzkauschengasse, in der Plautzengasse 2c., aber sie sind dafür so schmal, daß zwei Männer nur mit Unbequemlichkeit, zwei Damen gar nicht sich ausweichen, geschweige neben einander gehen können. Selbst eine einzelne Dame wischt mit ihren Kleidern die mit Schmutz bespritzten Häuser ab, weßhalb die meisten Fußgänger auch in diesen Gassen im Allgemeinen den Straßendamm dem mit viel Mühe und großen Kosten hergestellten Trottoir vorziehen werden.

Wenn daher jeder unparteiisch Urtheilende dem Bestreben der Behörden der Stadt, das Interesse der Gesammtheit zu fördern, seine Anerkennung nicht versagen und vielfach Zugeständnisse, selbst unter Aufopferung manches künstlerisch Bedeutenden, machen wird, so ist hier bei den speciellen Verhältnissen unserer Stadt jedoch in Betracht zu ziehen, daß, wie an obigen Beispielen nachgewiesen, selbst bei dem Fortfall aller Beischläge wegen der unter ganz anderen (mittelalterlichen) Verhältnissen entstandenen Anlagen unserer Stadt eine für Wagen und Fußgänger überall bequeme Passage auf die bisher beliebte Weise nicht geschaffen werden kann, man daher nicht unnöthig unserer schönen Stadt ihre charakteristischen Eigenthümlichkeiten, welche sehr wohl geeignet sind, auch eine Erwerbsquelle[2]) derselben zu bilden, rauben möge, ohne ihr einen Ersatz dafür geben zu können. Nach Jahrzehnten würde man solches bereuen, denn

[1]) Geputzte mit aus Gyps gefertigten Ornamenten beklebte Façaden bedürfen sehr häufiger Reparaturen, wenn sie den Schein der Solidität bewahren sollen, sind also in der That theurer, als solide in Ziegelrohbau ausgeführte. Als Muster für letztere gilt noch immer das v. Winter'sche Haus in der Gerbergasse.

[2]) Nürnberg wird allein um seines mittelalterlichen Gesammt-Ansehens und seines Reichthums an älteren Kunstwerken willen jährlich von vielen Tausend Menschen besucht, die viel Geld daselbst zurücklassen. — Rom lebt allein von den Fremden. München ist durch die Kunstliebe des Königs Ludwig I. von einer unbedeutenden Provinzialstadt zu einer prächtigen, viel besuchten Residenz erhoben worden.

in Betreff der Domainen, aus denen bisher ein mehr oder minder erheblicher Theil der Staatsausgaben bestritten werden mußte.

Kaum dürfte mehr zu besorgen sein, schreibt die „N. fr. Pr.", daß eine Trauerbotschaft aus Mexico die Ausführung der Pariser Reise des Kaiserpaares vereiteln werde. Es liegen positivere Anhaltspunkte vor, welche beinahe die Gewißheit gewähren, daß für Kaiser Maximilian's Leben von der gegen ihn eingeleiteten kriegsgerichtlichen Untersuchung eine Gefahr nicht mehr zu befürchten ist. Man erzählt nämlich, es sei dem kaiserlichen Hofe ein Telegramm zugekommen, worin Kaiser Maximilian selbst anzeigt, daß er sich in Kriegsgefangenschaft befindet und sich einer dem Gebrauche und den Gesetzen civilisirter Nationen vollkommen entsprechenden Behandlung zu erfreuen habe. — Der Vermittelung des Washingtoner Cabinets ist es wohl in erster Linie zu danken, wenn Kaiser Maximilian in die Lage versetzt wurde, direct mit Wien zu correspondiren. Das Wichtigste ist, daß man über das Schicksal Maximilians nun einigermaßen beruhigt ist. Das Uebrige wird sich finden, falls die Freilassung des Kriegsgefangenen überhaupt an Bedingungen geknüpft werden sollte.

* **Berlin**, 17. Juni. [Parade.] Heute Vormittag fand auf dem Tempelhofer Felde die Parade zu Ehren des Kaisers von Rußland statt. Die Parade commandirte der General Prinz August von Würtemberg. Das erste Treffen bildete die Infanterie, das zweite die Cavallerie, Artillerie und der Train In der Frontverlängerung des 1. Treffens stand die Leib-Gendarmerie, demnächst der Chef des Generalstabes der Armee, General v. Moltke, der Kriegsminister General v. Roon und der General-Feldmarschall Graf v. Wrangel, demnächst die Stäbe und Musikcorps. Der König traf gegen 10¾ Uhr mit seinen hohen Gästen, dem Kronprinzen und den sämmtlichen hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen von Potsdam mittelst Extrazuges hier ein, verließ bei Schöneberg den Zug und begab sich zu Wagen nach dem Exercierplatz. Am Fuße des Kreuzberges wurden die bereit gehaltenen Pferde bestiegen. Ein vieltausendstimmiges Hurrah begrüßte die Monarchen, und unter den Klängen der russischen National-Hymne ritten Ihre Majestäten die Fronten ab. Dann defilirten die Truppen und der Vorbeimarsch nahm seinen Anfang. Nach Beendigung des Vorbeimarsches, welchem die Frau Kronprinzessin zu Pferde, die übrigen Prinzessinnen zu Wagen beiwohnten, kehrten die Majestäten und die übrigen höchsten und hohen Herrschaften wieder nach Schöneberg und von da aus mittelst Extrazuges nach Potsdam zurück. Leider sind mehrere Unglücksfälle zu beklagen, indem mehrere Militairpersonen, welche durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückt waren, so auch u. A. ein Major und ein Ulan, mittelst Wagen zur Stadt befördert werden mußten — Die der Parade beiwohnende Menschenmenge wird auf ca. 100,000 Personen geschätzt. Das Wetter blieb sehr günstig.

A. C. **Berlin**, 17. Juni. [Diätenfonds.] Die „Bresl. Ztg." brachte vor einigen Tagen eine Notiz über den Nationalfonds B. Sie hob hervor, daß derselbe sehr zusammengeschmolzen wäre, indem aus ihm auch Diäten an Mitglieder aller liberalen Parteien des Reichstages gezahlt worden seien. Wir können versichern, daß zwar die erste Thatsache richtig ist, aber keineswegs die zweite. Alle aufmerksamen Zeitungsleser müssen sich erinnern, daß das liberale Wahl-Comité vor Beginn der Reichstags-Wahlen einen besonderen Diäten-Fonds gesammelt hat; aus diesem sind die einigen Reichstags-Mitgliedern gezahlten Diäten bestritten worden. Der Fonds bestand aus baar eingezahlten Beträgen und aus Garantiescheinen bis auf Höhe von 25 ℛ︀. Wie uns bekannt ist, wurde anfänglich beabsichtigt, 40% dieser Scheine einzuziehen, da es indeß nur zu einer Einziehung von 20% gekommen ist, so können nur sehr wenige Reichstags-Abgeordnete die den Mitgliedern aller liberalen Parteien angebotenen Diäten angenommen haben.

— [Polizeiliche Maßregeln.] Während der großen Parade war heute die ganze Berliner Schutzmannschaft nach dem Kreuzberg commandirt, so daß sowohl auf der Polizei-Hauptwache wie in den Revierwachen die Nachtwächter den Dienst versehen mußten. Das Tempelhofer Feld war für Civilisten hermetisch abgesperrt. (N. A. Z.)

— [Ein bayerischer Commissar] reist nach Berlin, um Erklärungen wegen einiger Punkte des Präliminarvertrages vom 4. Juni entgegenzunehmen.

— [Nordschleswig.] Die „Köln. Ztg." bringt folgende, anderweitig noch nicht bekannte Nachricht: Die Rückgabe von Nordschleswig an Dänemark wird unter den von Preußen gestellten Bedingungen — und zwar wahrscheinlich ohne allgemeine Abstimmung, worüber indeß eine Entscheidung noch nicht getroffen — noch vor dem 1. October d. J. erfolgen. Die Verständigung zwischen beiden Theilen ist in den Hauptpunkten bereits Thatsache.

England. London, 14. Juni. [Revue von der Königin.] Denjenigen, die über die Zurückgezogenheit der Königin bittere Klage führen, wird die eine Genugthuung zu Theil werden, daß Ihre Majestät am 5. oder 6. Juli eine große Revue in Hydepark abzuhalten beabsichtigt, die erste seit dem Tode ihres Gemahls. Außer der hauptstädtischen Garnison sollen die in der Umgebung stationirten Truppen nebst der Artillerie von Woolwich an dieser Revue Theil nehmen, so daß — für London etwas Außerordentliches — vielleicht 10,000 Mann reguläres Militär durch die Straßen marschiren werden.

Frankreich. Paris, 15. Juni. [Im gesetzgebenden Körper] wurde heute der Bericht über das Preßgesetz niedergelegt. Derselbe lautet in seinen Hauptpunkten, wie folgt: Art. 1 erklärt, daß jeder volljährige Franzose ohne vorherige Ermächtigung eine politische Zeitschrift veröffentlichen kann. Art. 2 enthält die legalen Verpflichtungen, welche man vor dem Erscheinen des Journals erfüllen muß. Art. 3 reducirt den Stempel für die pariser politischen Journale von 6 auf 5 Centimes und für die politischen Provinzialblätter von 3 auf 2 Centimes. Die nicht politischen bedürfen keines Stempels, wenn sie ohne Annoncen erscheinen. Art. 7 bestimmt, daß im Augenblicke, wo die Ausgabe eines Journals erscheint, Pflicht-Exemplare bei der Behörde niedergelegt werden müssen. Art. 8 besagt, daß kein Mitglied des gesetzgebenden Körpers oder des Senates ein Journal als Gerant unterzeichnen darf. Art. 9 bestimmt, daß jedes Journal, welches einen Artikel von einer Person bringt, die ihrer bürgerlichen und politischen Rechte beraubt oder des Landes verbannt ist, mit 1000 bis 5000 Franken Strafe belegt wird. Die Art. 10, 11, 12, 13 und 14 enthalten die bereits bekannten äußerst harten Strafbestimmungen: die Gefängnißstrafe kann nicht verhängt werden, aber die geringste Geldstrafe für ein politisches Journal beträgt den fünfzehnten Theil seiner Caution (in Paris also 3333⅓ Franken) und die höchste die Hälfte der Caution (in Paris 25,000 Franken.) Die nicht politischen Blätter können mit einer Geldstrafe von 500 bis 10,000 Franken belegt werden. Jedes Individuum, welches wegen eines in einem nicht politischen Blatte veröffentlichten Artikels verurtheilt wird, kann seiner Wahlrechte bis zu fünf Jahren beraubt werden. Ein Journal, welches wegen eines Verbrechens verurtheilt wird, ist von Rechtswegen unterdrückt. Es schließen sich dann die Fälle an, wo ein Journal suspendirt werden kann. Art. 15. bestimmt die Abschaffung des Buchdrucker-Patents.

— [Dem Abg. Jules Favre], der todtgesagt war, geht es wieder besser. Die Minister Rouher und Lavalette hatten sich nach seinem Befinden erkundigen lassen.

— [Orden begehrt.] Während der König Wilhelm in Paris war, wurden nahezu 500 Gesuche um Verleihung preußischer Orden auf der preuß. Gesandtschaft eingereicht; die Leute waren theils Franzosen, theils Fremde, welche die Gelegenheit benutzen wollten. Auch an 200 Gesuche um eine Audienz wurden an den Grafen Bismarck gerichtet; er hat aber kaum zehn dieser Gesuchsteller zu sprechen Muße gefunden.

— [Eine Aeußerung Gortschakoffs.] In tendenziöser Weise wird — so schreibt man der „Köln. Ztg." — von österreichischer Seite eine Aeußerung des Fürsten Gortschakoff colportirt, die dieser in einer Besprechung mit Marquis de Moustier habe fallen lassen. „Glauben Sie nicht", hatte der russische Staatsmann gesagt, „daß wir in Petersburg die preußischen Vergrößerungen mit so gar günstigen Augen betrachtet haben und noch betrachten. Im Gegentheil, sie haben uns viel zu denken gegeben und Frankreich kann unserer Uebereinstimmung sicher sein, wenn es, selbst auf jede Gebiets-Erweiterung verzichtend, die preußische Bewegung gemäß dem Prager Frieden an den Ufern des Mains aufzuhalten gedenkt!" In französisch-diplomatischen Kreisen giebt man zu, daß eine ähnliche Aeußerung gethan worden, ohne sich indeß näher darüber auszulassen, ob dieselbe in so bestimmter Weise durch Fürst Gortschakoff formulirt worden.

— [Hr. v. Bismarck] wird von einem Correspondenten eines Pariser Blattes, der sich zur Aufgabe gemacht hatte, ihn zu beobachten, wie folgt geschildert: „Er besitzt ein unerschöpfliches Wissen. Er ist vollständig vertraut mit der Geschichte der Völker und der Könige, und er citirt mit der größten Leichtigkeit die Daten und Thatsachen. Seine Stimme hat einen ganz angenehmen Ton. Er spricht das Französische ohne Accent. Seine Haltung und Kleidung sind ganz militärisch, aber er hat keineswegs jenes brummige Aussehen, mit dem einige Zeichner seine Portraits verfinstert haben. Ohne daß sein Gesicht das so liebenswürdige, offene und joviale wäre, wie das seines Souveräns, so werden seine Züge, wenn er spricht, doch höchst lebendig, und sein Rückgrat wird, wenn er mit Damen spricht, sogar ganz geschmeidig. Sein Mund kann sehr vergnügt lächeln und enthüllt, wenn er spricht, natürlichen, anspruchslosen Geist. Hr. Bismarck besitzt nicht die behutsame Feinheit und die steife Verstellung des Diplomaten. Dieses macht aber vielleicht den Minister des Königs Wilhelm gerade gefährlich. Als ich ihn beobachtete, erinnerte ich mich der Worte, welche, ich weiß nicht mehr welcher Monarch über einen Botschafter aus dem letzten Jahrhundert sagte: „Jedes seiner Worte kostet mich eine Provinz."

Rußland und Polen. △* Warschau, 17. Juni. [Zum Empfang des Kaisers. General Trepow. Die Amnestie. Der Erlaß des Erzbischofs. Cholera.] An der großen Ehrenpforte zum Empfange des Kaisers werden nicht, wie es anfangs hieß, weiße polnische Adler angebracht werden. Auch die 2 Flaggen, welche im Regierungsgebäude angebracht werden müssen, sind rein russisch: die eine die der Regierung, die andere die russische Handelsflagge. — Die Polizei hat Weisung erhalten, darauf zu achten, daß während der Anwesenheit des Kaisers in den Straßen nicht so ungenirt wie sonst geraucht werden solle. Den Beamten ist das Rauchen geradezu untersagt. — Den Schülern ist für diese Zeit eine stramm militairische Haltung eingeschärft. Jeden General müssen sie militairisch salutiren, vor dem Kaiser und dem Großfürsten mit entblößtem Haupte und in gestreckter Haltung stehen bleiben. — General Trepow hat im Lublinischen einen großen Complex von polnischen Staatsgütern zur Errichtung eines Majorats zum Geschenk erhalten. Derselbe weilt hier und bleibt bis zur Abreise des Kaisers. — Die gehobene Stimmung, welche zu Anfang der vorigen Woche hier herrschte, hat wieder sehr umgeschlagen, und man erwartet von der Anwesenheit des Kaisers nichts mehr. Nicht wenig zu dieser beklemmenden Verstimmung trägt der Umstand bei, daß von der sogenannten Amnestie vom 17./29. Mai bis jetzt buchstäblich noch kein einziger Mensch etwas genossen hat. Selbst die in der Citadelle und in den Kasematten Inhaftirten, deren Prozesse noch in der Schwebe sind, welche Prozesse nach dem Wortlaut der „Amnestie" niederzuschlagen sind, ist noch kein Einziger entlassen worden. Die Herren Officiere der Untersuchungscommission haben die vorbereitenden Formalitäten hierzu so weitläufig angelegt, daß noch lange Zeit vorbeigehen wird, bis vom Oeffnen der Thore der Citadelle die Rede sein wird. — Der Palast des Erzbisthums, den vor 2 Jahren die Militairbehörde confiscirte, ist vor einigen Tagen der Diöcese zurückgegeben worden. Es wollen Viele darin den Beweis sehen, daß eine Versöhnung zwischen der Regierung und Rom zu Stande gekommen sei, und erwarten in Folge davon die demnächstige Rückkehr des Erzbischofs Felinski aus der Verbannung in Jaroslav, wohin er vor 4 Jahren ohne Gericht und Urtheil geschickt wurde. — Seit mehreren Tagen kamen hier Cholerafälle vor. Sie traten zuerst in den Kasernen auf und verbreiteten sich dann auch in die Stadt.

Danzig, den 18. Juni.

* Der General-Lieutenant v. Niebelschütz, Inspecteur der Festungen, trifft am 20. d. hier ein und wird im „Hotel du Nord" logiren.

* Gestern ist die K. Kutterbrigg „Musquito" von Kiel kommend in Neufahrwasser eingetroffen.

* [Die Darlehnskassenscheine,] welche in Gemäßheit der Verordnung v. 18. Mai v. J. ausgegeben wurden, werden nach einer Bekanntmachung des Hrn. Finanzministers vom 1. Juli d. J. ab nur noch bei der K. Darlehnskasse in Berlin und bei den K. Regierungshauptkassen angenommen und daselbst eingelöst. Die Besitzer solcher Scheine werden aufgefordert, dieselben bei den vorerwähnten Kassen einzuliefern.

* [Der Handwerkerverein] beschloß in seiner gestrigen recht zahlreich besuchten Generalversammlung, das diesjährige Sommervergnügen am Sonntag den 30. d. M. in einem Local in Ohra zu begehen, dessen Auswahl dem Vergnügungs-Comité anheimgestellt wurde. — Die regelmäßigen Montagsversammlungen sollen auch während der Sommermonate fortgesetzt werden. — Der Vorstand wurde beauftragt, einer im Herbste zu berufenden Generalversammlung Vorschläge zur Abänderung des Statuts zu machen. — Die Pflege des Gesanges soll auch ferner fortgesetzt werden. — Die ausführliche Erörterung der Frage nach der Ursache des Zerspringens der Gasometer wurde für die nächste Sitzung verschoben.

— [Personal-Veränderungen.] Der Referendarius G. W. Schulze ist zum Assessor im Bezirk des Appellations-Gerichts zu Marienwerder und der Ger.-Assessor Wießner in Zempelburg zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Flatow, mit der Function als Gerichts-Commissar in Zempelburg, ernannt worden. Dem Rechtsanwalt und Notar, Geh. Justizrath Dr. Zeibe zu Königsberg i. Pr. ist die nachgesuchte Entlassung von seinen Aemtern als Rechtsanwalt und Notar ertheilt worden.

— [Für den Landbeschälerstall in Marienwerder] wurden auf dem letzten Königsberger Pferdemarkte vier Hengste angekauft, und zwar ein Brauner von v. Neumann-Weedern für 130

---

in neueren Städten[3]) fängt man jetzt an, Beischläge wieder anzulegen.

Oeffentliche Denkmale früherer Jahrhunderte findet man noch vielfach in den meisten großen Städten Europas. Aber Danzig hat den Vorzug vor allen andern, daß es reich ist an Baudenkmalen der privaten Kunst und Prachtliebe, daß man in Danzig die Geschichte der Wohnhaus-Architectur[4]) von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage in wohlerhaltenen Beispielen verfolgen kann. — In wohl verstandenem Interesse soll daher, dem Vernehmen nach, in der neuen noch nicht publicirten Bauordnung auch die Bestimmung aufgenommen sein, daß in den Hauptstraßen das Ausbessern, ja Neubauen der Beischläge gestattet sei. Doch ist das Verhältniß leider noch immer nicht geordnet. Diese Zeilen bezwecken eben, auf die hohe Wichtigkeit und Dringlichkeit der Sache aufmerksam zu machen, ehe Alles zu spät ist.

Der richtige Weg, die Frage zu lösen, dem Interesse Aller gerecht zu werden, dürfte in der Mitte liegen zwischen den Ansichten der beiden sich entgegenstehenden Parteien, den sogenannten conservativen Alterthumsfreunden und den sogenannten Männern des Fortschritts.[5]) Aber man muß sich gegenseitig Zugeständnisse machen, muß sich nach den Verhältnissen richten. In den meisten Fällen dürfte es dem practischen, gebildeten, mit Sinn und Verständniß des wahrhaft Schönen begabten Architecten möglich sein, einen beiden Parteien genügenden Mittelweg zu finden. Es sind in den letzten Jahren nach und nach mehrere Vermittelungsvorschläge mit der mehr oder weniger deutlich erkennbaren Absicht der ganzen oder theilweisen Erhaltung der Beischläge hervorgetreten:

A. Die Einen wollen die Beischläge ganz intact erhalten, das Trottoir vor dieselben auf die Straße legen,[6]) wie solches u. A. auf einem Theile des Langen Marktes geschehen. Die Langgasse und die Jopengasse mit 13 resp. 10 Schritt Breite zwischen den Beischlägen dürfte dafür wohl ausreichen, die Hundegasse mit ihrem regen Wagenverkehr aber nicht. In diesen Straßen möchte das Trottoir bei verbessertem Straßenpflaster mit genügendem Abfluß nach beiden Seiten hin auch sehr wohl zu entbehren sein.[7])

B. Andere wollen die Beischläge in der Breite verkleinern, also die Balustraden, die Treppen und die Prellsteine um einige Fuß zurücksetzen. Der Ausführung dieses Projectes dürften sich große Schwierigkeiten in Betreff der Kellerhälse, der Gewölbe unter den Beischlägen 2c. entgegenstellen. Außerdem würden die wenigsten Hausbesitzer mit den nicht unbedeutenden Kosten der Veränderung einverstanden sein, besonders da der Beischlag dann auch so klein würde, daß er doch nicht mehr als Familiensitz dienen könnte. Die meisten Besitzer würden unter diesen Umständen den Beischlag lieber ganz aufgeben.

C. Andere wollen die Kellerhälse, die Balustraden, die Treppen und Prellsteine erhalten, nur die massiven Scheidewände mit den Rinnen entfernen, das Trottoir also auf die Beischläge selbst verlegen, wie solches Wollweberg. 1—3 und Scharrmacherg. 5—6 bereits ausgeführt ist. Abgesehen von der Unmöglichkeit, das Trottoir auf den Beischlägen in den verschiedenen Höhen derselben in einer Ebene herzustellen — Treppenstufen dürften die Benutzung des Trottoirs in der Dunkelheit und während des Winters, da die Stufen mit Eis bedeckt sind, zur Unmöglichkeit machen — würden die Balustraden, an welchen, als vom Hause getrennt, der Besitzer kein Interesse mehr haben könnte, dann durchaus unorganisch und ohne Zweck sein, würden sich schwer befestigen lassen und als nutzlose Verengung der Straßen ohne Zweifel binnen sehr kurzer Zeit gänzlich entfernt werden.

D. Noch Andere wollen endlich — und dieses scheint mir der am meisten praktische und am ehesten annehmbare Vorschlag — die Trottoirs über das Niveau der Straße erhöht, über den tiefen Rinnsteinen zwischen den Prellsteinen und den Balustraden anlegen, so daß also die Prellsteine und die Balustraden unverändert bleiben, die Freitreppen ein wenig verändert werden und nur die, die Prellsteine mit den Balustraden verbindenden Eisenstangen fortfallen dürften. Dieser u. A. auch von dem Geh. Ober-Baurath Wiebe[8]) in seinem Project der Entwässerung der Stadt Danzig aufgestellte und motivirte Vorschlag dürfte viele Vortheile in sich vereinigen, die Wünsche aller Parteien im Wesentlichen befriedigen. Derselbe steht jedoch mit der Ausführung des ebenfalls schon vielfach besprochenen Entwässerungsprojectes und eines guten Steinpflasters, nach Art anderer moderner Städte in engster Verbindung. Die Stadt Danzig erhielte dann aber gute, für Wagen und Fußgänger verhältnißmäßig bequem zu benutzende Straßen und es blieb ihr ehrwürdiger Schmuck erhalten. — „Es scheint aber, sagt Schinkel, die würdigste Bestimmung des Menschen zu sein, mit aller Sorgfalt dasjenige zu erhalten, was die Kraft eines früheren Geschlechts uns hinterließ und welches wir nicht ohne Ehrfurcht betrachten können."

Danzig, im Mai 1867. R. Bergau.

[3]) In Berlin (Unter den Linden, in der Victoriastraße 2c.), in Leipzig, Ulm u. s. w., sieht man schon vielfach ganz neue Beischläge, freilich natürlich in etwas anderer Form, den modernen Bauformen entsprechend.

[4]) Eine „Geschichte des Wohnhauses in Danzig" zu schreiben, soll eine meiner nächsten Aufgaben sein. Eine Uebersicht desselben habe ich in den Wiener „Recensionen" 1864 S. 237 und in der „Danz. Ztg." 1864 Nr. 2568 gegeben.

[5]) Auch Erhaltung und würdige Restauration ist Fortschritt. Die Erkenntniß des Guten ist aber sehr schwer und nicht Jedermanns Sache. Daher auch ein wirkliches Fortschreiten nur langsam geschieht. „Es giebt aber keinen Fortschritt", sagt von Eichendorff, „der nicht in der Vergangenheit wurzele." Daher kann zuweilen auch das einfache Zurückgehen auf das Alte ein Fortschritt sein. Das Abbrechen der Beischläge ist im Allgemeinen ein bedeutender Rückschritt.

[6]) So ist es z. B. in der nicht viel breiteren Kneiphöfschen Langgasse in Königsberg.

[7]) Florenz hat auch enge und krumme Straßen, ja sie sind dort wohl meist noch enger als in Danzig, aber bei dem trefflichen Pflaster und dem geregelten Abflußsystem entbehrt man die Trottoirs dort nicht.

[8]) Vergl. „Danz. Ztg." Nr. 3147 (vom 8. August 1865).

Frd'or., ein Brauner von Frau Dreßler-Schreitlauken für 100 Frd'or., ein Brauner von Baron v. d. Goltz-Kallen und ein Fuchs von Werdermann-Corgeiten, die letzten beiden Hengste für 600 Rt. das Stück. (Ostpr. Z.)

Pelplin, 16. Juni. [Vereitelte Jesuiten-Mission.] Mit Genehmigung der hiesigen bischöflichen Behörde sollte während der Pfingstfeiertage in der Kirche zu Jablau eine Mission durch Mitglieder aus dem Jesuiten-Orden abgehalten werden. Die Polizeibehörde hat indeß die Abhaltung der qu. kirchlichen Vorträge gänzlich untersagt. (G.)

Garnsee, 17. Juni. [Versuchter Kindesmord.] In Bauthen, dem Nachbardorfe, ist im Laufe der verflossenen Woche eine entsetzliche That verübt. Ein Dienstmädchen bei einem bäuerlichen Besitzer gebar heimlich und warf das lebendige Kind in eine unweit des Gehöftes liegende Grube, welche sie zuschüttete und mit den Füßen zustampfte, um das Wimmern des Kindes zu ersticken. Das Kind ist jedoch gerettet. Die kleine Tochter des Besitzers kam unmittelbar nach der That in den Garten und hörte ein klägliches Wimmern. Der Garten wurde unverzüglich auf's sorgfältigste durchsucht und das lebendig begrabene Kindlein gefunden. Es lebt noch. Die jugendliche Verbrecherin, der That geständig, ist bereits gefänglich eingezogen.

+ Thorn, 17. Juni. [Reichstagswahlen. Eisenbahn-Angelegenheiten.] Die bevorstehenden Reichstagswahlen beschäftigen schon, wie wir aus einer Correspondenz der hiesigen polnischen Zeitung ersehen, unsere polnischen Mitbürger. Die Frage, ob die Bezeichneten wählen oder sich der Wahlen zum Reichstage des Norddeutschen Bundes, wenigstens für diesmal, enthalten sollen, sei, so äußert sich der Verf. besagter Corresp., noch eine offene, welche ernstlich in Erwägung gezogen werden müsse, und auch zur Zeit in größeren und kleineren Kreisen besprochen werde. Aber wie diese Frage auch entschieden werde, so sei doch andererseits unerläßlich, schon jetzt mit der Agitation betreffs der Wahlen, gleichviel, ob für die Wahl oder die Nichtwahl, zu beginnen, um eine Einstimmigkeit unter der preußisch-polnischen Bevölkerung zu erzielen. Vor Allem sei die Durchsicht der Wählerlisten nicht zu verabsäumen. In deutschen Kreisen ist diese Angelegenheit, so weit wir unterrichtet sind, noch nicht in Berathung genommen. Zwar wurde kürzlich der „Zukunft" von hier geschrieben, daß die entschiedenen Anhänger der Fortschrittspartei sich auf den seit 1863 bewährten Abgeordneten Chomse zu vereinigen denken. In dieser Notiz dürfte jedoch nur die Willensmeinung Einzelner, nicht aber sämmtlicher liberalen Fractionen im Kreise Thorn-Culm ihren Ausdruck gefunden haben. Trotz der Hochachtung, welcher sich Hr. Chomse in unserm Wahlkreise erfreut, dürfte es doch schwer fallen, alle deutschen Wähler auf ihn zu vereinigen; — eine Einigung derselben ist aber nothwendig, wenn die Polen wählen und die Deutschen, wie bei der ersten Wahl, sich den Sieg sichern wollen. — Die Deputation von 5 größeren Grundbesitzern aus den Kreisen Thorn und Strasburg, welche beim Hrn. Handelsminister in Angelegenheit der Eisenbahn Insterburg-Thorn eine Audienz hatte, ist, wie wir zuverlässigerseits vernehmen, mit einem günstigen Bescheid heimgekehrt, dessen nähere Details uns noch nicht bekannt sind. An der Deputation betheiligte sich auch der K. Landrath des Strasburger Kreises, Hr. Hennig. An demselben Tage mit dieser Deputation hatte auch eine aus dem Kreise Culm beim Hrn. Handelsminister Audienz, welche die Ueberleitung der Eisenbahn Insterburg-Terespol bei Culm nachsuchte, aber abschlägig beschieden ist. — Hrn. Kaufmann Levy's aus Inowraclaw Bemühungen um Herstellung einer Eisenbahn Posen-Thorn haben nach Mittheilung von bestunterrichteter Seite einen derartigen Erfolg gehabt, daß die Ausführung dieser Linie nunmehr als vollständig gesichert erachtet werden darf.

Königsberg, 18. Juni. [Die Frau Kronprinzessin] wird, wie es heißt, in diesem Sommer mit Ihren Kindern auf ein paar Tage nach Cranz gehen, um Seebäder zu nehmen. (K. H. Z.)

Zuschrift an die Redaction.

In der letzten Bürgerversammlung wurde beschlossen, die nächste Versammlung nach 4 Wochen anzuberaumen; seitdem sind aber bereits mehr denn 8 Wochen verflossen, und dennoch hat keine Berufung stattgefunden. Im allgemeinen Interesse möge diese kleine Erinnerung dahin führen, daß die nächste Bürgerversammlung sobald wie möglich zusammen berufen werde. St.

Vermischtes.

Elberfeld, 15. Juni. [An der Cholera] erkrankten heute 8 Personen, es starben 3 Personen.

— [Die Kirschenernte] in der Coblenzer Umgegend ist in diesem Jahre eine mittelstarke. Der Export der Kirschen nach Holland und England geht rüstig fort und bis jetzt werden noch gute Preise erzielt.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Juni. Aufgegeben 2 Uhr 55 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen fest,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79	79
loco	61½	61½	Westpr. 3½% do.	76¾	76¾
Juni-Juli	60	59½	do. 4% do.	84½	84½
October	53¾	53¼	Lombarden	106¾	108
Rüböl Juni	11⅜	11 5/12	Oestr. National-Anl.	57	57¼
Spiritus Juni	19⅞	20	Russ. Banknoten	84	84½
5% Pr. Anleihe	103⅞	103⅞	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	110
4½% do.	98¾	98⅝	6% Amerikaner	78⅜	78½
Staatsschuldsch.	85	85	Wechselcours London	6.23⅛	6.23⅛

Hamburg, 17. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco gedrückt, Juni-Termine 6 Rt. niedriger angeboten. pr. Juni 5400 Pf. netto 152 Bancothaler Br., und Gd., pr. Juli-August 149 Br., 148 Gd. Roggen loco behauptet. pr. Juni 5000 Pfund Brutto 112 Br. und Gd., pr. Juli-August 99 Br., 98½ Gd. Hafer stille. Oel sehr ruhig, aber fest, loco 23¾, pr. Octbr. 24⅞. Spiritus sehr stille. Kaffee sehr ruhig. Zink 1000 Ctr. schwimmend. C. G. H. à 14. — Wetter veränderlich.

Amsterdam, 17. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Roggen stille. Rüböl pr. Oct.-Dec. 37⅞.

London, 17. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen zu Montagspreisen verkauft, Zufuhren sehr gering. Für fremden Weizen gute Consumfrage zu ungefähr letzten Preisen. Mahlgerste billiger. Hafer fest, für feine Sorten gute Nachfrage. — Wetter feucht.

London, 17. Juni. Consols 94 5/16. 1% Spanier 34½. Italienische 5% Rente 51¾. Lombarden 15 13/16. Mexikaner 16⅞. 5% Russen 87. Neue Russen 87. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 33⅝. 6% Ver.-St. pr. 1882 73⅛.

Der fällige Dampfer von der afrikanischen Westküste ist in Liverpool, der Dampfer „Aleppo" in Queenstown eingetroffen; der Bremer Dampfer „Hermann", aus Newyork kommend, hat Hurst-Castle passirt.

Nach Berichten aus Newyork ist das Bremer Dampfboot „Weser" letzten Sonnabend daselbst eingetroffen.

Liverpool, 17. Juni. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Guter Markt. Middling Amerikanische 11⅜, middling Orleans 11¾, fair Dhollerah 9¼, good middling fair Dhollerah 8½, middling Dhollerah 8, Bengal 7¼, good fair Bengal 7⅞, New Domra 9¼, Pernam 12½, Egyptian 15¼.

Paris, 17. Juni. Rüböl pr. Juni 92, 50, pr. Juli-Aug. 93, 00, pr. Sept.-Dec. 94, 00. Mehl pr. Juni 69, 25, pr. Juli-Aug. 69, 50. Spiritus pr. Juni 59, 00.

Paris, 17. Juni. Schlußcourse. 3% Rente 69, 30 cp. dét. 69,25, 69,27½. Italienische 5% Rente 52,20. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 477, 50. Credit-Mobilier-Actien 380, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 397, 50. Oesterreichische Anleihe de 1865 330, 00 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 82¾. — Sehr matte Haltung. pr. Liquidation: Italienische Rente 52, 40, Staatsbahn 477, 50, Credit mobilier 381, 25, Lombarden 397, 50. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅝ gemeldet.

Antwerpen, 17. Juni. Petroleum, raff., Type weiß, flau, 39 Frcs. pr. 100 Ko.

Danzig, den 18. Juni. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 120/22 — 125/127 — 128/129 ℔. von 92½/95 — 97/100—105 107 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28—129/30 131/32/33 ℔. von 107/110—112½/115—117/118—120 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 120—122—124 ℔ von 77/78—78½/79—80 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 70—72 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 102/3—104—105/6 ℔ von 54—55—56/57 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer 41/42 Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus 21 Rt. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: NW. Schwache Kauflust für Weizen, aber auch keine große Ausstellung. Umsatz 210 Lasten. Preise wie gestern. 121/2 ℔ Sommer- fl. 540; bunt 126, 127 ℔ fl. 640, fl. 645; gut bunt 127, 127/8 ℔ fl. 655; hellbunt 126, 126/7 ℔, 128 ℔ fl. 670, fl. 675; pr. 5100 ℔. — Roggen ohne Umsatz. Spiritus 21 Rt.

Königsberg, 17. Juni. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85 ℔ 105/120 Sgr. Br., bunter 100/112 Sgr. Br., rother 100/115 Sgr. Br. — Roggen pr. 80 ℔ Zollg. 68/74 Sgr. Br., 117/18 ℔ 69½ Sgr. bz., 114/15 ℔ 68 Sgr. bz., 112/13 ℔ 65½ Sgr. bz., pr. Juni 72 Sgr. Br., 71 Sgr. Gd., pr. Juli-Aug. 68½ Sgr. Br., 67½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 64½ Sgr. Br., 63 Sgr. Gd. — Gerste pr. 70 ℔ große 53/60 Sgr. Br., kleine 53—60 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔. 36/40 Sgr. Br, pr. Juni 38½ Sgr. Br., 37 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90 ℔. weiße 65/75 Sgr. Br., graue 70/88 Sgr. Br., grüne 60/70 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ 65/77 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ 36 56 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70 ℔ fein 80/90 Sgr. Br., mittel 60/80 Sgr. Br., ordinäre 35/55 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 12/20 Rt. Br., weiße 14/22 Rt. Br. — Thymotheum 6/9 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 12⅚ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rt. pr. Ctr. — Leinkuchen 65/72 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus ohne Faß 21⅔ Rt. Br., 21⅓ Rt. Gd., pr. Juni ohne Faß 21⅔ Rt. Br., pr. Juli ohne Faß 21⅚ Rt. Br., pr. August ohne Faß 22⅙ Rt. Br.

Berlin, 17. Juni. Weizen pr. 2100 ℔ loco 80—94 Rt. nach Qual., weiß u. weißb. poln 85—89 Rt. bz. pr. 2000 ℔ Juni-Juli 79½—78 Rt. bz. — Roggen 2000 ℔ loco 60—62½ Rt. bz., gering. 58½ Rt. bz, pr. Juni-Juli 59½—58⅛ Rt. verk. — Gerste pr. 1750 ℔ loco 44—53 Rt. nach Qual. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 28½—32½ Rt. nach Qual., böhm. 30—½ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 57/67 Rt. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11½ Rt. Br. — Leinöl loco 13⅔ Rt. Br. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 20¾—⅝ Rt. bz., ab Speicher 20⅔—13/24 Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5¾—5 7/12 Rt. Nr. 0. u. 1. 5 7/12—5⅓ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 4 7/12—4⅓ Rt. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Stettin, 17. Juni. Weizen loco pr. 85 ℔. gelber und weißb. 85—95 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. Juni 92½ Rt. Br., 92 Rt. Gd. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 62½—65 Rt., Juni 61—60¾ Rt. bz. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl. Das Regenwetter hat die Meinung etwas befestigt, Abgeber fehlen und sind Preise eine Kleinigkeit höher. Umsätze von Bedeutung kommen nicht vor. — Spiritus. Bei stillem Geschäft waren Preise unverändert. Zufuhren sind klein und Bestände bleiben im Abnehmen.

Schiffs-Nachrichten.

* Laut Telegramm von heute ist die hiesige Bark „Verein", Capt. Apreck, vom Ordre-Hafen Falmouth in Leith als Löschplatz ohne Schaden angekommen.

Abgegangen nach Danzig: Von Middlesbro, 12. Juni: Sovereign, Turner; — von Sunderland, 12. Juni: Theodosius Christian, Densin.

Angekommen von Danzig: In London, 13. Juni: Friedrich der Gr., Klamp; — Queen Victoria, Philipps; — in Newcastle, 12. Juni: Folina, Andresen; — Tullochgorum, Anderson; — in Portsmouth, 12. Juni: Pauline, Rasch.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 17. Juni 1867. Wind: WSW.

Angekommen: Storm, Fairwind, Blyth; Smith, Isabella, Boneß, beide mit Kohlen. Tonkens, Grectje Meyer, Kiel; Alwart, 7 Brüder, Greifswald, beide mit Ballast. S. M. Kutterbrigg Musquito, Commandant Berger, aus Kiel.

Den 18. Juni. Wind: NO.

Angekommen: Jones, Jane Ellen, Flensburg; Jensen, Urban, Rönne, beide mit Ballast. Kleyn, Freiherr O. v. Manteuffel; Dannenberg, Amalie Laura, beide von Shields; Kraeft, Carl Richard; Remmersen, Gelio, beide von Newcastle; Nehls, Sophia; Fierke, Titania, beide v. Sunderland; Thomson, Elizabeth Wright, Cockenzie; Crarer, Jessie, Dysart, sämmtlich mit Kohlen.

Ankommend: 1 Jacht.

Thorn, 17. Juni 1867. Wasserstand: + 4 Fuß 7 Zoll.
Wind: West. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Carl Meyer, Evers, Cichorienwurzeln.

Von Danzig nach Warschau: Antrik, Schönbeck u. Co., Schwefel. Budach, Schilka u. Co., Coke. Wohlfeil, Dies., Roheisen und Dachbleche. Schäfer, Lindenberg, Schiefer, Dachpappen u. Cement. Ders., Schönbeck u. Co., Schwefel. Drulla, Töplitz u. Co., Kohlen. Baranowski, Dies., do. Birkner, Krahn, Chamottsteine. Krüger, Lindenberg, Schiefer und Cement. Konarzewski, Töplitz u. Co., Chamottsteine. Kuzaczinski, Eschert, Kohlen. Waade, Töplitz u. Co., do. Kähne, Dies., Eisenblech, Weißblech und Soda. Ders., Panzer, Droguen, Wein, Rum 2c. Knäbel, Ballerstädt u. Co., Eisenwaaren und Stahl. Ders., Sam. S. Hirsch, Harz. Ders., Scheller, Thon. Ders., Rehtz u. Co., Cement, Bimstein, Harz.

Von Magdeburg nach Warschau: Mickley, Grünwald jun., Cichorienwurzeln. Ders., Liepelt, Kupferasche.

Stromab:	L. Schfl.
Budach, Kleinmann, Warschau, Danzig,	21 19 Wz.
Frede, Rogozinski, Pultusk, do., Goldschmidts S.,	21 1 do.
Elsholtz, Goldmann, Plock, Berlin,	26 15 Rg.
Pade, J. Peretz, Nieszawa, do.	20 — do.
Wolff, Gebr. Peretz, Wloclawek, Danzig, Goldschmidts S., 26. 28 Wz.,	5 42 Erbs.
Lange, Berth. Neumann, do., do., Steffens S.,	57 24 Wz.
Krebs, Saltzmann, do., do., Dies.,	29 18 do.
Liekhardt, Ludw. Cohn u. Co., Nieszawa, do., Normann,	28 44 do.
Rehse, Gold, Dobrzyn, Berlin, Perl u. Meyer,	25 — Rg.
Samburski, Silberberg, Zawichost, Danzig, Steffens S.,	124 30 Wz.

Brabandt, Franc. Töplitz Succ., Warschau, Pommerendorf bei Stettin, 734 Ctr. Knochenkohle.
Strauch, (für sich), Polen, Unbestimmt, 36 Klafter Brennholz.
Silberberg, Lieber, Zawada, do., 1257 St. h. H., 591 St. w. H.
A. Lew, Sluciner u. Günzberg, Brock, do., 240 St. w. H.
Ders., Judka Lew, do., do., 39 St. h. H., 902 St. w. H., 6 L. Faßh., 80 Schwellen.
Ders., Ders., do., Danzig, Artillerie-Werkstätte, 60 Schock Felgen- und Speichenholz.
Sielski, Schütze, Tykocin, Berlin, Schütze, 2862 St. w. H.
Mirus, Blankenstein u. Konitz, do., do., Ders., 1970 St. w. H., 448 Schwellen.

Wolle.

Leipzig, 15. Juni. Die Zufuhr wird auf ungefähr 5000—6000 Ctr. geschätzt. Das gestern zugeführte Quantum ist bereits völlig verkauft und dürfte auch das noch vorhandene bis auf geringe Ausnahmen noch abgesetzt werden. Die Preise sind gegen voriges Jahr pr. Stein um 2—2½ Rt., letzterer Satz für feinste Waare, höher. Die Wäsche ist im Ganzen gut ausgefallen. Seit gestern sind noch viele Rusticalwollen an den Markt gekommen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Charlotte Borchardt mit Hrn. Dr. phil. Franz Hirsch (Königsberg).

Trauungen: Herr Major T. Meydam mit Frl. Marie Douglas (Amalienau).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Carl Paulini (Königsberg). Eine Tochter: Herrn Uhrmacher H. Patzer (Graudenz); Herrn H. Douglas (Willkühnen).

Todesfälle: Fr. Mathilde Wollmann geb. Goerke (Bischofsburg); Herr Gutsbesitzer Emil Heimichs (Kl. Schöndamerau).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
17	4	335,73	+ 13,8	SW. flau, bewolkt.
18	8	336,93	+ 7,8	SWestl. flau, neblig.
	12	336,74	+ 10,1	Nördl. flau, bedeckt.

Berliner Fonds-Börse vom 17. Juni.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34¾ G
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	97½ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	146⅝ bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	218⅛ bz
Berlin-Hamburg	9	4	155 B
Berlin-Potsd.Magdbrg.	16	4	216½ bz u G
Berlin-Stettin	8 7/12	4	143⅜ bz
Böhm. Westbahn.	—	6	60½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	134¾ bz
Brieg-Neiße	5½	4	97 B
Cöln-Minden	9 1/12	4	145⅛ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	61⅛-¾ bz
do. Stamm-Pr.	2⅛	4½	— —
do. do.	4½	5	84 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⅜	4	151 B
Magdeburg-Halberstadt	—	4	192⅜ G
Magdeburg-Leipzig	20	4	254 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127½ bz
Mecklenburger	3	4	76⅛ bz u B
Niederschl.-Märk.	4	4	— —
Niederschl. Zweigbahn	5	4	90¼ bz

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	92 bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	194¾ bz
„ Litt. B.	12	3½	164½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	126-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	76⅜ B
Rheinische	6½	4	118¾-118½ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29⅜ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	77¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94⅜ G
Südösterr. Bahnen	7⅓	5	108-7⅓-8 bz
Thüringer	7⅜	4	129 bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152¾ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	156 G
Pom. R. Privatbank	5⅛	4	93 B
Danzig	8	4	110 G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99½ G
Magdeburg	5	4	93 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	104⅜ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	109 et bz
Oesterreich. Credit-	5	5	77½-¼-¾ bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwill. Anl.	4½	98⅛ bz
Staatsanl. 1859	5	103⅜ bz
Staatsanl. 50/52	4	91 bz
do. 54, 55, 57	4½	98⅛ bz
do. 1859	4½	98⅛ bz
do. 1856	4½	98⅛ bz
do. 1853	4	91 bz
do. 1867	4½	98⅛ bz
Staats-Schuldsch.	3½	85 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	79½ G
Berl. Stadt-Obl.	5	103¾ G
do. do.	4½	98 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78¼ B
do. neue	4	88⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79 G
do. „	4	85½ G
Pommersche „	3½	77½ G
do. „	4	89 bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88⅞ bz
Schlesische „	3½	86⅛ bz
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ bz
do. neue „	4	84¾ B
do. neueste „	4	84½ G
do. do. „	4½	93⅛ G

	Zf.	
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90¾ B
Pommer. Rentenbr.	4	90⅞ B
Posensche „	4	90 bz
Preußische „	4	90 bz
Schlesische „	4	92⅜ bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	49½ B
do. Nat.-Anl.	5	57¼ bz
do. 1854r Loose	4	65 bz u G
do. Creditloose	—	70 bz
do. 1860r Loose	4	72½ bz
do. 1864r Loose	—	41⅞ G
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	62 bz
do. do. 6 Anl.	5	79¼ G
Russ.-engl. Anl.	5	86½ G
do. do.	3	54 G
do. do. 1864	5	87¾ G
do. do. 1862	5	87¼ bz
do. do. 1864 holl.	5	87½ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	65-¼ bz kl 64 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	59¼ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92 G
Amerikaner	6	78½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	46 B
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼ G
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 17. Juni.

Amsterdam kurz	3	143½ bz
do 2 Mon.	3	143 bz
Hamburg kurz	2½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	150⅝ bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81⅛ bz
do. do. 2 M.	4	80⅝ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99 1/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	92½ bz
do. 3 M.	7	91½ bz
Warschau 8 Tage	6	83¾ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 12⅜ B
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 111½ bz
Oest. östr. W 81⅛ bz	Sovrgs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8½ G
Russ. do. 84 bz	Gold ℔ 464 G
Dollars 1 12¼ bz	Silber 29 28 b

Bekanntmachung.

Die der Stadtgemeinde zugehörigen Grundstücke Marienburg No. 632 und 633 C. D. bestehend aus Wohnhaus, Stall und Remise wie einer Landparcelle von circa 1 Morgen preußisch, sollen in dem hiezu

auf den 24. August d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

hier zu Rathhause anberaumten Licitationstermine meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Marienburg, den 7. Juni 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Lewin Bärwald** zu Lauenburg ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 19. Juli d. J.,

Mittags 12 Uhr,

in unserm Gerichtslokal, im Sitzungssaal vor dem Commissar Herrn Keisrichter **Reclam** anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß nur die festgestellten Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (2795)

Lauenburg i. Pomm., den 3. Juni 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 31. Mai d. J. ist am 31. Mai 1867 in unser Procurenregister ad 5 eingetragen worden, daß die von dem Königl. Ceremonienmeister Grafen v. **Keyserling** für seine unter No. 38 des Firmenregisters eingetragene Handlung dem **W. Focking** ertheilte Procura erloschen ist. (2798)

Neustadt, den 31. Mai 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Das zur C. W. Heinrichs'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in Cigarren und Tabaken, ist durch mich im Ganzen, auch getheilt, zu verkaufen. Tarwerth 715 Thlr. Rudolph Hasse,

Breitgasse No. 17,

(2870) Massen-Verwalter.

So eben erschien im Commissionsverlage der unterzeichneten Buchhandlung:

Lorbeerkranz.

Gedichte historischen Inhalts aus dem Kriegsjahre 1866 von

A. von Segerström.

— 10 Sgr.

Danzig, den 15. Juni 1867.

L. Saunier'sche Buchhandlung.

(2854) **A. Scheinert.**



Regelmäßige Dampfbootverbindung

Danzig, Tiegenhof u. Elbing

Abfahrt von Danzig: Montag, Mittwoch, Freitag Morgens 7 Uhr „am brausenden Wasser", vermittelst der Dampfböte „Vorwärts" und „Linau." (2814)

P. Ad. Werner,

Expedition der Elbinger Dampfböte.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage haben wir unser Seide-, Band-, Garn- und Kurzwaaren-Geschäft von der Breitgasse No. 27 nach dem Glockenthor No. 5, Ecke der Theatergasse, verlegt. Für das uns bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitten wir, es uns auch ferner dauernd zu erhalten und empfehlen unser neu sortirtes Lager zu den billigsten Preisen. Ergebenst (2823)

J. & H. Hirsch,

5. Glockenthor 5. Ecke der Theatergasse.

Die Ornamenten-Fabrik und Zinkgießerei

des Bildhauer (2877)

H. Medem in Danzig

fertigt **Figuren, Grabdenkmäler und Verzierungen jeder Art.**

Ornamente in Zinkguß

fertigt **E. Herrmann** in Danzig, Jopengasse No. 4. (8625)

Post- u. Schreibpapiere, Stahlfedern, Siegellack, Tinten, Couverts Schreibehefte, Mappen, Papeterien u. Stammbücher, Tuschkasten u. Reißzeuge, wie alle Schreib- u. Zeichen-Materialien empfiehlt **J. L. Preuß,** Portechaisengasse No. 3.

Bau-Bureau,

Berlin, Melchiorstr. No. 1, Entwürfe jeder Art, Façaden, Grundrisse, Details rc., Kostenanschläge, Leitung von Bauten rc. (2132)

Unser Lager von **Stahl- u. Eisenwaaren** ist durch bedeutende Frühjahrszusendungen auf das reichhaltigste assortirt und empfehlen wir hiervon besonders: **Tischmesser und Gabeln, Dessertmesser u. Gabeln, Scheeren, Taschen- und Federmesser, sowie Instrumentenmesser, Löffel, Kaffeemühlen, Kochgeschirre, Sensen, Sicheln rc. rc. Jagdgewehre, Kadetflinten, Teschings, Patent-Revolver** (von 9 Thlr. an), **Pistolen, Terzerole, Patent-Schrot, Pulver, Zündhütchen, Jagdmesser, Jagdtaschen, Schrotbeutel, Pulverhörner** und diverse zur Jagd gehörige **Artikel** zu den billigst gestellten Preisen. (2750)

J. G. Hallmann Wittwe & Sohn,

Brodbänkengasse (Schnüffelmarkt) No. 50.

Hiermit machen die ergebene Anzeige, daß wir den Herren

Alexander Prina & Co. in Danzig

ein Lager unseres

Champagners

übergeben und dieselben in den Stand gesetzt haben, bei **Abnahme von 12 Flaschen zum Fabrikpreise** zu verkaufen; wir empfehlen diese unsere Unternehmung der geneigten Beachtung und können hiebei die Versicherung geben, daß unser **deutsches Fabrikat** dem **französischen** vollständig gleich kommt.

Freiburg a/U., im Juni 1867. (2752)

Kloss & Förster,

Champagnerfabrik.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfehlen wir vorläufig 2 Marken obigen Champagners und zwar No. 1 à 12 Thlr., No. 2 à 10 Thr. pr. 12 Flaschen gegen Casse ohne Abzug.

Bestellungen von auswärts, welche franco erbitten, werden prompt ausgeführt.

Alexander Prina & Co.,

Heiligegeistgasse No. 85.

Maschinenbauanstalt und Eisengießerei von Netke & Mitzlaff in Elbing

liefert:

Dampfschiffe, Bagger, Dampfmaschinen und Kessel, Locomobilen, Feuerspritzen, Entwässerungsanlagen, Schneide- und Mahlmühlen, Brennereien und andere Fabrikeinrichtungen, eiserne Brücken, Treppen, Fenster, Balken rc., sowie Gußwaaren aller Art. (2858)

Königl. Preuß. Lotterie

in Frankfurt a/M.

Zur 2. Klasse, Ziehung den 3. Juli,

Original-Erneuerungsloose ¼ Rt. 2. 5 Sgr., ⅛ Rt. 1. 2 Sgr. 6 ₰

Original-Kaufloose . . . ¼ Rt. 3. 5 Sgr., ⅛ Rt. 1. 17 Sgr. 6 ₰

bei **Meyer & Gelhorn,**

Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Königl. Pr. Lotterie-Loos-Antheile

1. Kl. ½ 3⅓ Rt., $\frac{1}{8}$ 1⅚ Rt. z. v. Röpergasse No. 6.

Original-Loose 1. Classe Königl. Preuß. Osnabrücker Lotterie: ganze: 3 Thlr. 7½ Gr.; halbe: 1 Thlr. 18 Gr. 8 Pf. zu beziehen durch die Königl. Haupt-Collection von (2841)

A. Molling in Hannover.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, in Längen und Tafeln, in verschiedenen Stärken, sowie

Rohpappen u. Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co.

in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei (200)

Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Tyroler

Alpen-Kräuter-Seife

vom Sanitäts-Rath Dr. Borchardt,

praktischer Arzt in Bromberg,

nach dem uns **allein** gehörigen Original-Recept bereitet,

ist vermöge ihrer Bestandtheile vorzüglich dazu geeignet, eine weiche feine Haut zu machen und wird mit günstigem Erfolge gegen Sommersprossen, Flechten u. s. w. angewendet.

Das General-Depot hievon haben wir für Ost- und Westpreußen Herrn **Albert Neumann** in Danzig übergeben.

Engel & v. Schaper,

Toiletteseifen- und Parfümerie-Fabrikanten.

Von dieser beliebten und nicht genug zu empfehlenden Seife erhielt wieder eine neue Sendung die Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen von (2788)

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse.

Die כשר **feine Fleischwaaren-Handlung**

von R. Alexander, 2. Damm 13,

empfiehlt, von reinem Rindfleisch bereitet, täglich frisch: **Salami-, Cervelat-, Trüffel-, Zungen-, Jauersche-, Knoblauch-, Leber-, Wiener- und Knackwürste.** Klopsfleisch in verschiedenen Sorten, rohes und abgekochtes Pökel- und Räucherfleisch, Pökel- und Räucherzungen, Roulade rc. rc., sowohl aufgeschnitten als auch im Ganzen.

NB. Aufträge nach Auswärts werden prompt und reell ausgeführt. (2872)

Wollwebergasse No. 21.

Mein reichhaltiges Juwelen-, Gold- und Silber-Lager empfehle ich zu den reellsten und billigsten Preisen. Altes Gold und Silber wird in Zahlung angenommen.

(193) **M. H. Rosenstein.**

Reisekoffer,

in allen Größen, von 2 Rt. 10 Sgr. an, empfiehlt (2760)

Max Landsberg,

Langgasse No. 77.

Holländ. Klumpen-Thon,

prima Qualität, verkauft sehr billig (2878)

J. C. Gelhorn, Comtoir: Speicherinsel, Brandgasse No. 1.

Feinste Tafel-Grasbutter

trifft täglich ein bei

C. W. H. Schubert, Hundeg. 15.

Neuen engl. Matjes-Hering,

letzter Fang, am 28. Mai von Stornoway verladen, offerirt bei ⅟₁ Tonnen

F. W. Lehmann,

(2850) Hundegasse No. 124.

Wegen Versetzung sind Neugarten No. 12, unten rechts zu verkaufen und in den Stunden von 11—4 zu besehen: mahagoni Möbel, dabei 2 Sopha u. 2 Lehn-Sessel mit Plüsch-Bezug, diverse Tische, 1 fast neues Buffet mit Marmor-Platte, 1 Schreibe-Bureau, 1 Speisetisch mit Einlagen, 2 Waschtische mit Marmorplatten, Bettgestelle mit Sprungfeder-Boden, Chiffonnièren, 1 Kleider-Spind. Ferner ein großer Pfeiler-Spiegel in Bronce-Rahmen mit Console u. Marmor-Platte, 2 Oeldruck-Bilder in Brüssel-Rahmen, 1 Uhr-Console, 2 Korb-Stühle, ordinaire Möbel, 1 Bettschirm rc. (2831)

Eine Besitzung von 700 Morgen magd. guten kleefähigen Bodens, mit vollständigem lebenden und todten Inventarium, guten, theils massiven Gebäuden, ¾ Meilen von einer Kreisstadt, und 3 Meilen vom oberländischen Canal gelegen, ist bei 15,000 Rt. Anzahlung sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Ztg. unter No. 2739.

Ein großes Schreibepult mit Spinden und ein Geldkasten sind billig zu verk. Vorst. Gr. 49B.

Ein elegantes **Reitpferd** steht in der „Hoffnung" vor dem Hohen Thor zum Verkauf. Näheres Vorm. bis 11 Uhr und Nachm. von 2 bis 4 Uhr Vorst. Graben No. 6 bei

(2855) **G. F. Berckholtz.**

Für ein hiesiges Comtoir wird ein Lehrling zu engagiren gesucht. Selbstgeschriebene Offerten werden unter No. 2847 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Recht starke

Socken für Herren, in Zwirn und Baumwolle, gewebte Strümpfe, Sommer-Handschuhe für Damen und Kinder empfiehlt billigst **Marie Piratzky,**

(2815) Heiligegeistgasse No. 118.

Die erwarteten

⅔-Flaschen Dr. Romershausen's Augen-Essenz aus Aken a. E. erhielt soeben und empfiehlt **Marie Piratzky,**

Heiligegeistgasse No. 118, vorm. Gr. Wollweberg. No. 21.

Eine Partie recht schöne vorgezeichnete und angefangene Weißstickereien empfiehlt zum Kostenpreise

Marie Piratzky.

Viertausend Thaler sind am 1. Juli auf erste Hypothek zu belegen. Reflectanten bel. ihre Adr. unter No. 2780 in d. Expd. d. Ztg. einzus.

Ueber verkäufliche Güter jeder Größe, in jeder Provinz, giebt Auskunft **F. A. Deschner** in Danzig, Heiligegeistgasse No. 92. (2859)

Einige der renommirtesten Geschäftshäuser, am alten Markt und in den belebtesten Straßen Elbings gelegen, habe ich den Auftrag zu verkaufen und wollen Reflectanten sich an mich wenden. (2808)

Elbing, Burgstraße No. 8.

R. Herrmann.

1—2 Copirpressen (für alt) werden gekauft. Adr. Danz. Zeitung No. 2852.

Für unser Bank- und Wechsel-Geschäft suchen wir einen **Lehrling** mit den erforderlichen Schulkenntnissen. (2866)

Meyer & Gelhorn.

Ein mahag. Tafelfortepiano, sowie ein dito Flügel (Patent-Mechanismus), beide van Wiszniewski gebaut, recht gut erhalten, sind Langgasse No. 35 höchst preiswürdig zu verkaufen. (2868)

Ein erfahrener unverheiratheter Inspector mit guten Empfehlungen wird sofort gewünscht. Gef. Adr. unter No. 2862 in der Exped. d. Ztg.

Für ein sehr solides altes Bremer Auswanderungs-Haus werden cautionsfähige zuverlässige Agenten gesucht und frankirte Adressen sub H. S. B. 24 durch die Annoncen-Expedition von Rudolph Mosse, Friedrichsstr. 60, Berlin, erbeten. (2649)

Ein Commis, Manufacturist, der in mehreren größeren Geschäften conditionirt, und die besten Zeugnisse hat, sucht in solchem, oder in einer ähnlichen Branche unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. Offerten werden erbeten unter No. 2871 in der Exped. d. Ztg.

Für meine Hofwirthschaft suche ich von Martini d. J. ab einen tüchtigen Schmiedemeister und einen Kunst-Gärtner für einen größeren Garten. Man kann sich portofrei wenden an

(2784) **M. Pieske,** Pr. Stargardt.

Es wird zu Octbr. in Elbing eine gute Pension für 2 Knaben im Alter von 16 und 11 Jahren gesucht. Für letzteren wäre Nachhilfe bei den Schularbeiten erwünscht. Offerten erbittet man unter M. M. **Elbing,** poste restante.

Ein tüchtiges Agentur und Commissions-Geschäft in Stettin sucht Vertretungen leistungsfähiger Häuser in der Getreide-Branche. Gef. Adr. sub F. E. No. 5 an die Herren **Haasenstein & Vogler** in Berlin erbeten. (2802)

Eine geprüfte Lehrerin, die schon mehrere Jahre an einer Schule gewirkt hat, wäre geneigt, eine Stelle als Erzieherin anzunehmen. Adr. unter No. 2851 in der Expedition d. Ztg.

Eine für die höhere Töchterschule geprüfte Lehrerin, die mehrere Jahre mit gutem Erfolg auch im Englischen, Französischen und in der Musik unterrichtet hat, sucht zum 1. October als Erzieherin eine andere Stelle. Näheres **Breitgasse No. 82.** (2768)

Eine Lehrerin sucht eine Stelle, womöglich in der Nähe von Danzig. Auf hohes Gehalt wird nicht gesehen. Peitilenzgasse No. 4, Th. 20.

Ein großes geräumiges Ladenlocal nebst Keller ist Breites Thor No. 134 zu vermiethen. Näheres daselbst. (2865)

---

2 nicht gr. Ladenlocale,

in einer lebh. Str., sind zusammen, auch geth., sogleich oder v. October mit auch ohne Wohnung billig zu verm. Näh. Vorst. Graben 21, 3 Tr.

Die Reunion der Mitglieder der Mittwochs-Gesellschaft nebst Familie findet Mittwoch, den 19. Juni, von 4 Uhr an, im Weiß'schen Locale am Olivaer Thor statt. (2864)

von Wedell. Bischoff. Collas.

Naturforschende Gesellschaft.

Zur ordentlichen Versammlung der naturforschenden Gesellschaft am

Mittwoch, den 19. Juni,

Nachmittags 7 Uhr,

wird hierdurch ergebenst eingeladen.

1. Experimental-Vortrag des Herrn Director **Strehlke** über die Spektra des Cäsium, Rubidium, Thallium und Indium. (2860)
2. Wissenschaftliche Mittheilungen. **Bail.**

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 19. Juni: **Große Vorstellung und Concert.** Anfang 7 Uhr. Entrée 3 Sgr., Tagesbillets 3 Stück 7½ Sgr., von 8½ Uhr ab 1 Sgr.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 19. Juni 1867: **Der Postillon von Müncheberg,** Posse mit Gesang in 3 Acten von E. Jacobson und R. Linderer. — **Ballet.** **L. Wölfer.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.